

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vier Außerlesene Teutsche Chemische Büchlein

Christophorus <Parisiensis>

[Kassel], 1649

Caput III. Hält in sich etliche argumenta deren so von dieser Kunst nichts wissen

[urn:nbn:de:bsz:31-96071](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96071)

len / daß man auß den schlechten un-
vollkommenen Metallen / als da ist
b. ʒ. p. q. r. &c. gut D. vnd O macht /
da dann ins gemein statuiret wird /
daß dieser Wissenschaftt erster Erfind-
er Hermes gewesen sey.

Caput III.

Hält in sich etliche argumenta
deren so von dieser Kunst nichts
wissen.

Es geben etliche für / die wissen-
schafft habe keinen Grund in
der Natur / weil Raymundus in sei-
nem Buch vade mecum sagt / daß
man sie nicht den Heyden sondern als
lein den frommen Christen offenbahr-
ren soll: Man finde aber nichts / daß
viel gutes wieder die alte tyrannische
Heyden im alten Testament dardurch
aufgerichtet worden / darumb sey die
Kunst nichts. Darneben so schreiben
die Philosophi allenthalben / daß ein
theil

Argumenta
eorum
qui Chemiam
impugnant.

i. arg. quia
hac arte
non fuerunt
tyranni
extirpati

theil dieser medicin eine unzehlbare
 menge der vereinen metallen in \odot .
 und \vee . verkehre; welches Raymundus
 auch bezeuget in seinem Testamene
 und desen practica im capitel von der
 multiplication. So man nun das
 \odot . so unzehlich machen könnte/so wehre
 ja einmal erfolget / das die Menschen/
 so es gekönt/sich für grose Herren aufz
 geworffen / und alle Welt vnder sich
 zubringen und zubeheischen vnder
 standen hetten/ oder doch ein groß theil
 derselben / welches gleichwol nie erhö
 ret worden / das es geschehen sey / dem
 mans in keiner Chronick findet; dar
 umb ist es nichts / und die Artisten stoz
 sen Wasser in ihren mörseln / und ar
 beiten vergebens in ihren Büchern
 Studium florentinum, Modus ar
 tis generalis &c. Ober das sagt Hor
 tulanus in seinem Buch / Qui habet
 hanc scientiam, habet thesaurum
 totius mundi: Wann das nun wahr
 wehre / so wehre niemands arm / dann

¶ arg. quia
 possessio
 nes se poru
 issent red
 dere mun
 di domi
 nas.

¶ arg. quia
 nemo esset
 pauper.

die

die reiche würden die arme auch reich
 machen / weñ sie es also umbsonst hees-
 ten. Man erfähret aber das Gegen-
 spiel: Die reiche werden durch diese
 Kunst arm / vnd die Arme noch elens-
 der / wie jederman weiß / dann diese
 Kunst ist eine verschwenderin der
 Menschen hab vnd Gütern. So man
 auch die heilige Schrifft durchsuchet/
 so findet man / daß darinnen schier von
 allen Künsten meldung geschichte / so
 gar daß auch die Nigromantia vnd
 Zauberey vnderchieden Mahlen ans-
 gezogen wird / insonderheit mit des
 Pharaonis weisen vnd magis, aber
 von dieser Kunst wird nicht ein Buchs-
 stab gefunden / darumb ist sie eitel vnd
 nur ein menschentand. Dieses noch
 weiter außzuführen / daß sie nehmlich
 falsch sey / so findet sich zwischen etli-
 chen Lehrmeistern vnd ihren discipela
 eine grose discrepantz vnd vneinige-
 keit. Zum Exempel besehe man des
 Arnoldi rosarium in capite de dif-
 solu-

4 arg. quia
 scriptura
 nullam fa-
 cit menti-
 onem,

5. arg. à di-
 screpantiis
 autorum.

soluone, da er sagt daß am ersten
vonnöhten sey/ nach der Lehr Avicen-
nz, den mercurium zu sublimiren
vnd zu seiner prima materia zu brin-
gen/ vnd daß man mit diesem Wasser
die corpora aufflösen soll / welchs
Wasser/ nach jeko erzelter meinung/
man anders nicht verstehen kann / als
daß es vom Q. vulgi soll gemache
werden; dargegen aber Raymundus,
als des Arnoldi discipel, das wieder-
spiel sagt/daß man den gemeinen leben-
digen Mercurium zu diesem wercke
nicht brauchen soll / wie er dann in sei-
nem Buch de Quinta essentia di-
stinct. 3. sehet/ Er wisse etliche/ so den
Q. durch die putrefaction gewisser
säfften auß Kreutern gemacht hetten/
vnd verhofft sie hetten ein groß geheim-
nuß gefunden / hetten ihn auch subli-
mirt, so aber im magisterio in der
Warheit nichts außrichten wöllen.
So man aber den gemeinen mercuri-
um dahin bringet/ vnd mit einem ande-
rem

ren zusatz zu Wasser mache / welches man cum phlegmate medii istius thun könne / oder so man ihm sein Lufft ins geschirz gebe / vnd neunmal peralembicum destilliret / so habe man das Liecht der Perlen / welches ein theil von ihrem homogenischen Leib ist / so nicht geschicht im Mercurio vnseres Steins. Auch gibt er eine anzeigung ihn auß individuis das ist / auß dingen so sich nicht theilen lassen / nehmlich auß Wein vnd Menschenblut zu machen / vnd saget darauf den artisten zur attention zubringen / es sey das beste stücke / das man den Mercurium ex individuis nehme / darauß man abzunehmen hat / das Raymundi meinung nicht sey / das Wasser vom gemeinen Mercurio zur aufflösung der metallen zumachen / da doch hingegen Arnoldus ja darzu spricht: leget demnach ewer gewehr nider / ihr arme artisten, weil eure beste meister vñ præceptores wieder einander lauffen / dardurch man

R

dann

dann genugsam abzunehmen hat / das
 ewre Kunst betriegerey sey / dann ihr
 haltet die Bücher Raymundi vnd Ar-
 noldi sehr hoch / als könne man ohne
 dieselbe / als welche die rechte sublima-
 tion der weisen offenbahr / keine wah-
 re Medicin haben. Vber das stehet in
 ewrem Raymundo in libro trans-
 mut. animæ der Locus, Ideo igno-
 rantes &c. Diweil sie nicht wissen
 die natürliche anfänge eines dinges /
 auch der wenigste theil selbige bedenk-
 et / so vermeinen sie mit den metallen
 ohn scheidung der Elementen / die wah-
 re practicam zu finden / aber sie irren
 weit. So sind auch noch andere / wel-
 che wann sie nicht die Elementen nach
 ihrem sinne scheiden können / vnd das
 Bergwerck des sulphuris naturæ so
 bald für ihren Augen nicht stehen fin-
 den / machen sie viel irrige Vermis-
 schung ohn einige putrefaction, ex-
 traction vnd sublimation, darumb
 finden sie auch nichts nach ihrem be-
 gehr

S. arg abi-
 gnorantia
 principio-
 rum.

gehren. Man lese weiter das Widerspiel des Mercurii der ganze Kunst/ mit allem seinem Anhang / da er die vorige Meynung verwirfft in seinem Buch am 52. Cap. Es ist weiter auff die falsche Alchymisten nicht zu sehen/ man soll auch ihrem sublimiren / conjugiren vnd scheiden keinen Glauben geben / vnd im 55. Cap. Ex omnibus id est principio dictis &c. das auß allem dem / was bishero geredet worden folge / so es einer fleissig besichet/ das vnsrer Leib in vnser operation nicht vber sich im alembico steigt/ &c. darumb ist im magisterio alles falsch vnd irrig/ dann die authores stimmen nicht zusammen / einer sagt dieses der ander jenes / vnd einer straffet immer den andern / dann es ist kein Grund dar/ warauff man fuhen könne. Dürffet demnach ewre verworrene widrige Händel vnd Schrifften nicht eben so hoch achten/ vnd ewren Doëtoribus glauben/ sondern vielmehr dieselbe fah

R ij ren

7. arg. quia
Lullus i-
pse libi cō-
tradicit.

ren lassen vnd meiden. So ist auch der
Philosophus Raymundus ihu selb-
sten an vielen orten zu wider / beschas-
wet ihn recht in seinem Buch de ani-
mae transmūt. Daer sagt / Multi ig-
norantes &c. Ihr viel wöllten auß ih-
rer vnwissenheit mit gemeinem aqua-
fort etwas fürnehmen / das Werck in
materiam primam zu bringen / wen
sie aber die Bücher durchlesen / wür-
den sie befinden / das solches alles den
wens zu wieder. Solches wiederlegt
er in Testamento c. 9. vnd in der pra-
ctica, tu in virtute chaos &c. Du
solst zum ersten nehmen 2. Theil Q. E.
D. live vitrioli, vnd halben theil salni-
ter, wie hernach im Alphabet zu se-
hen / so man doch wolweiß / das man
auß diesen zweyen stücken das aqua-
fort machet: Derowegen auß diesem
Capitel zu sehen / das er daselbst die a-
quas fortes vnd scharffe Wasser ma-
chen lehret / vnd nicht andere / darumb
seit ihr vnd ewre Meister nun lautez
bestien. Caput